XIII.

Zur Flora von Lubmin und Umgebung.

Von **E. Holzfuß**, Stettin.

Das in Frage kommende Gebiet im Kreise Greifswald erstreckt sich vom Freesendorfer Struck im Osten bis an die Wieker Bucht im Westen in ungefährer Ausdehnung von 22 km. Den Mittelpunkt bildet der Badeort Lubmin. Landwärts kam ich auf gelegentlichen Ausflügen bis Latzow, Kemnitz und Neuendorf. Das östlich von Lubmin gelegene Gelände ist größtenteils sandig, daher findet sich hier fast nur Kiefernwald, und der Abfall zum Strande ist ziemlich steil, an der höchsten Stelle kaum 8 m überschreitend. Hinter Freesendorf beginnt die Dünenkette, die vom Freesendorfer See und dessen Ausfluß unterbrochen wird. Im Freesendorfer „Struck" steigt das niedrige Strandwiesengebiet etwas höher empor. Hier bildet im nördlichen Teile der Wacholder dichte Gestrüppe, in denen sich das Geißblatt, *Lonicera caprifolium*, emporwindet, und wilde Rosen häufiger anzutreffen sind. *Platanthera bifolia*, *Achyrophorus maculatus*, *Scorzonera humilis* und *Pulsatilla pratensis* wachsen auf dem dürftigen Boden. Im südlichen Teile stehen unter hohen Kiefern und Eichen die Stallgebäude für das Rindvieh des an der Wieker Bucht liegenden Gutes Ludwigsburg, das hier den Sommer hindurch bleibt. Westlich von Lubmin ist der Boden mehr lehmig, ist daher Ackerboden und fällt steiler zur Küste ab. Die Gemarkungen der Ortschaften Lubmin, Vierow, Galkow, Loissin und Ludwigsburg haben Anteil am Strande. Durch den Ludwigsburger Laubwald erhält der Blick nach Westen eine angenehme Begrenzung.

Die Flora des Strandsandes enthält außer den typischen Strandgräsern, den Melden und Chenopodien einzelne Vertreter des Ackers und der Wiesen, die an etwas feuchteren Stellen ganz gut gedeihen. So trifft man vereinzelt oder in Trupps *Sonchus arvensis*, *Senecio viscosus*, *Cichorium intybus*, *Tragopogon pratensis*, *Medicago lupulina* var. *Willdenowii*, *Melilotus albus* und *officinalis* und *Phleum pratense* var. *nodosum* u. a., letzteres mit kleinen, kurzen Ähren. Als tonangebende Charakterpflanze aber tritt hier auf ***Mulgedium tataricum*** **DC.**, der *tatarische Milchlattich*. Seine Blüten erinnern an die der Cichorie, aber sie sind rötlich-violett und den ganzen Tag geöffnet. Aus den südrussischen und vorderasiatischen Gebieten stammend, hat die Pflanze hier — und an mehreren Stellen der rügenschen Küste — eine ihr zusagende Örtlichkeit gefunden. Ob sie durch die letzte Einwanderung des

Steppenhuhns, wie Ascherson & Gräbner vermuten, oder auf andere Weise zu uns gekommen ist, dürfte kaum zu entscheiden sein. Aber einmal bei uns eingeschleppt, ist sie nicht mehr auszurotten, und in ihren Samen mit der Haarkrone besitzt sie gute Ausbreitungsmöglichkeiten. Ich habe das ganze Standgebiet abgesucht und festgestellt, daß *Mulgedium* angesiedelt ist von der halben Strecke von Freesendorf und dem Freesendorfer See im Osten bis gegen die halbe Entfernung bis Ludwigsburg an der Wieker Bucht. Es ist dieselbe Verbreitung, die der tatarische Milchlattich nach der Mitteilung von E. Gagern im 1. Heft des Mikrokosmos 1920/21 angibt. Seine Feststellung rührt aus dem Jahre 1914. (Vergleiche die angegebene Quelle.) In den sieben Jahren ist eine Weiterverbreitung nicht erfolgt. Der Grund dafür dürfte nach Osten hin darin zu suchen sein, daß die Rinder — und auch die Schafe des Ludwigsburger Gutes, die ihren Stall bei Freesendorf haben — die Pflanze trotz ihres scharfen Milchsaftes abfressen und kaum zur Besamung kommen lassen. Außerhalb des Herdenbereichs blüht und fruchtet der Milchlattich reichlich. Eine biologische Eigentümlichkeit zeigt die Pflanze insofern, als die Blätter in der Profilstellung stehen, die Ränder also nach oben und unten richten und so weniger stark erwärmt werden. Dadurch wird die Verdunstung auf ein geringes Maß herabgesetzt. — Auf Rügen ist der tatarische Milchlattich längere Zeit bekannt. Potonié sah sie 1908 am Strande nördlich Thiessow, 1909 H. Preuß bei Neuendorf und zwischen Lauterbach und Gobbin. (Siehe H. Preuß: *Mulgedium tataricum* [L.] DC. in Deutschland in Berichte der Deutschen Botan. Gesellschaft in Heft 10, Jahrg. 1909 und H. Preuß: Vegetationsverhältnisse der deutschen Ostseeküste 1911). Herr Prof. Bürgener, Stralsund, teilte mir mit, daß *Mulgedium* auch bei Klein-Zicker vorkommt, und in diesem Sommer hat Herr A. Herms, Stettin, sie gesammelt bei Sellin.

Häufig ist am Strande des Gebiets *Festuca arundinacea* in oft recht kräftigem Wuchs anzutreffen in der Form *baltica*. Die Abart *fasciculata* traf ich einige Male bei Lubmin und Freesendorf. Im Röhricht des Freesendorfer Sees ragten die vorjährigen Stengel von *Sonchus paluster* über ihre Umgebung empor. Am Abhange des Lubminer Badestrandes stand in geringer Anzahl ***Bromus inermis.*** Nach Marssons Flora von 1869 ist dieses Gras in Neuvorpommern sehr selten und nur einmal von Weihe bei Gingst auf Rügen gefunden worden. An einer Stelle bei Vierow, wo zu Zeiten normaler Niederschläge ein kleines Wässerlein zum Strande rinnt, hatte sich eine kleine Gesellschaft Wiesen- und Ackerpflanzen eingefunden, z. B. *Orchis incarnatus, O. latifolius* var. *macrochlamys, Parnassia palustris, Carex paniculata* var. *tenuior, Erythraea*

centaurium, *Myosotis caespitosa* und *versicolor* und *Sagina nodosa* var. *moniliformis*. Ein Exemplar *Silene dichotoma* wuchs auf dem lehmigen Strandabhang zwischen Lubmin und Vierow. Zwischen Galkow, Loissin und Ludwigsburger Laubwalde ist der Abhang stellenweise mit dichtem Gebüsch von *Prunus spinosa*, *Rhamnus cathartica*, *Evonymus europaeus* und *Crataegus* bedeckt. Letzterer erreicht oft ziemlichen Umfang; ein Stamm maß 1,75 m. Vor dem Ludwigsburger Laubwalde traf ich ein Exemplar *Armeria vulgaris* mit ganz weissen Blüten.

Eine schöne *Pelorienbildung* zeigte *Campanula rotundifolia* am Strandabhange hinter dem Eisenbahner-Heim bei Lubmin. Der Stengel trug eine Endblüte von aufrechter Stellung. Kelchzipfel, Blumenkronabschnitte, Staubblätter und Narben waren in wohl ausgebildeter Weise in dreifacher Zahl vorhanden.

Die Flora des Kiefernwaldes ist verhältnismäßig arm. *Goodyera repens* traf ich nur an einer Stelle; *Genista tinctoria* bemerkte ich bei Lubmin und vor Freesendorf in der Nähe des Strandes, an letzterem Orte auch wenige *Anthericum ramosum*, von Marsson im Kreise Greifswald nur angegeben von Hohenfelde bei Wolgast. Bei Spandowerhagen stehen seit Jahren noch einige Pflanzen von *Digitalis ambigua* (nach Bollnow in Latzow), nach Marssons Flora im Gebiete sehr selten. Auch *Erica tetralix* bei Spandowerhagen ist bemerkenswert (Bollnow). Vor Latzow traf ich im Walde an einer Stelle *Vicia cassubica*, *Lathyrus silvester* und *Pulsatilla pratensis*. *Euphorbia cyparissias* hat sich eingefunden am Waldrande vor dem Strandhotel; in Menge wuchert diese Wolfsmilch im Dünengebiet von Loissin und Ludwigsburg. An Brombeeren ist das Gebiet im allgemeinen arm. Im Lubminer Walde wachsen *Rubus Sprengelii*, *villicaulis* und *semithyrsiflorus*; letztere spärlich.

Reichhaltiger ist der Ludwigsburger Laubwald. *Rubus suberectus*, *Sprengelii*, *acuminatus* und *nemorosus* sind vorhanden. Der Efeu klettert an den hohen Eichen, die dem vollen Seewinde ausgesetzt sind, bis in die Krone empor. Von Krautpflanzen sind vertreten *Campanula latifolia*, *trachelium* und *persicifolia*, *Melampyrum nemorosum*, *Clinopodium vulgare*, *Agrimonia odorata*, *Potentilla silvestris* var. *strictissima*, *Oxalis stricta*, *Cerastium glomeratum*, *Stellaria holostea*, *Polygonatum multiflorum*, *Brachypodium silvaticum* und *Melica uniflora*. In einem feuchten Waldwege bemerkte ich *Polygonum mite*, das nach Marssons Flora sehr selten und nur bei Boltenhagen bei Wolgast angegeben ist.

In den Ortschaften ist *Populus alba* × *tremula* vielfach angepflanzt. Sie bildet in Lubmin, Vierow und Galkow kräftige Bäume. *Atriplex nitens* traf ich in 2 Exemplaren an einer Scheune

in Lubmin. *Campanula rapunculus* steht an der Wegböschung am Ausgange von Lubmin nach Wusterhusen in geringer Zahl. Am Bahnhof Carrin stand eine große Pflanze von *Plantago maritima* in Blüte. Bei Wolgast notierte ich auf dem Bahnkörper *Diplotaxis muralis* und *Corispermum hyssopifolium*, vor der Zementfabrik *Reseda luteola*. Viel *Menta piperita* und *Nepeta cataria* wuchern bei den Ludwigsburger Fischerhäusern, und am Bache nach dem Gute Ludwigsburg fallen auf viel *Catabrosa aquatica* und *Myosotis caespitosa*. In der Hecke am Wege bemerkte ich *Rubus villicaulis* und *commixtus*. *Barbaraea vulgaris* var. *arcuata* traf ich bei Ludwigsburg und am Bahnhof Kemnitz. *Epilobium parviflorum* × *roseum* konnte ich feststellen bei Loissin und Neuendorf in Gemeinschaft mit *Pulicaria dysenterica*. In Marssons Flora ist ***Galeopsis pubescens*** nicht angegeben, sie muß wohl nachträglich eingewandert sein. Dieser schönblütige Lippenblütler ist vertreten in Lubmin, Vierow und Neuendorf.

Von der Ackerflora seien erwähnt *Valerianella dentata* var. *liocarpa* bei Lubmin, Wusterhusen und Latzow, *Chrysanthemum segetum* häufig bei Wusterhusen und Latzow und *Filago germanica*. An einem Graben zwischen den letztgenannten Ortschaften steht *Epilobium hirsutum* in den Formen *vulgare* und *oblongifolium* Hausku.

Besondere Beachtung schenkte ich der Rosenflora, die zwar im Gebiete an Individuenreichtum hinter manchen anderen Gegenden zurücksteht, aber formenreich ist. Es konnten festgestellt werden:

Rosa tomentosa var. *cuspidatoides* (Crép.) R. Keller am Badestrande bei Lubmin.

R. canina var. *dolosa* (Godet) R. Keller. Waldrand am Strande bei Ludwigsburg.

var. *frondosa* (Steven) H. Braun f. *acuminata*. Strand zwischen Loissin und Ludwigsburg.

var. *intercedens* H. Braun. Lubmin an einem Gartenzaun in der Dünenstraße.

var. *rubelliflora* (Dés.) Borbas. Lubmin am Badestrande und am Strande bei Ludwigsburg.

var. *squarrosa* (Rau) Borb. (am nächsten stehend). Lubmin an der Südseite der Dünenstraße.

R. dumetorum var. *urbica* Christ. Lubmin an einem Gartenzaun in der Dünenstraße, Strand bei Ludwigsburg.

var. *Leventinae* R. Keller. Lubmin in einer Hecke in der Langenstraße und am Strandhotel.

R. glauca var. *melanophylloides* J. B. v. Keller (am nächsten stehend). Strand bei Galkow.

var. *glandulifera* R. Keller. Lubmin am Badestrande; Freesendorfer Struck.

R. coriifolia var. *dimorphocarpa* R. Keller. Lubmin in der Dünenstraße im Walde an einem Gartenzaun.

R. rubiginosa L. Lubmin einige Sträucher am Badestrande, Freesendorfer Struck, Galkow, Ludwigsburg.

var. *umbellata* Christ. Freesendorfer Struck, Strand bei Loissin und Ludwigsburg.

Lathyrus pratensis L. **f. *pauciflorus* m.**

Auf einer Strandwanderung durch die Granitz und Stubnitz auf Rügen bemerkte ich an den Abhängen der Selliner Waldhalle Exemplare, deren Blütenstände in den meisten Fällen nur 1 oder 2 Blüten besaßen, im übrigen aber kräftig entwickelt waren. Einmal auf die im übrigen vom Typus nicht abweichenden Pflanzen aufmerksam geworden, forschte ich genauer und fand zu meiner Überraschung, daß die meisten Exemplare die erwähnte Armblütigkeit aufwiesen. Ich stelle sie als neue Form unter obiger Bezeichnung auf.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen und Berichte der Pommerschen Naturforschenden Gesellschaft Stettin = Dohrniana

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Holzfuß Ernst

Artikel/Article: Zur Flora von Lubmin und Umgebung 116-120